

---

In den letzten Jahren sind vermehrt aufsehenerregende Gerichtsverfahren in die Schlagzeilen geraten, in denen Migranten aus unterschiedlichen Ethnien beteiligt waren. Nicht immer sind diese Begegnungen von Migranten mit der deutschen Justiz frei von Konflikten und Missverständnissen, die sich letztlich in einer häufig negativen Berichterstattung der Medien widerspiegelt. Mit welchen Konflikten können die Medien - begleitet von sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter - derart hohe Aufmerksamkeiten auf die Vorkommnisse in deutschen Gerichtssälen lenken?

Häufige Schlagzeilen lauten dann:

„Mitglieder einer arabischen Großfamilie stehen vor Landgericht“- rbb-Online v. 09.01.2017

„Wie kriminell sind Flüchtlinge“ - Die Zeit v. 19.04.2017

„Die Angst vor der muslimischen Paralleljustiz“ - Welt v. 03.02.2012

„Probleme an Hauptbahnhöfen- „Sie verachten unser Land und lachen über unsere Justiz“ - FAZ v. 05.10.2016

„Erstaunliche Zahlen- Ehrenmorde für deutsche Gerichte nicht besonders verwerflich“- LTO v. 05.08.2011

Zuletzt wurde der Vorfall an einem Amtsgericht im brandenburgischen Luckenwalde bundesweit bekannt, in der ein Richter einer muslimischen Frau als Prozessbeteiligte in ihrem Scheidungstermin das Tragen eines Kopftuches untersagt hat.

Neben der Aufmerksamkeit für solche Geschehnisse zieht auch die Diskussion über den weiteren Umgang der Justiz in interkulturellen Streitfragen, wie der Absicht mancher angehender Richterinnen zum Trage eines Kopftuches auf der Richterbank, immer wieder die mediale Aufmerksamkeit auf sich.

---

Zweifellos wirkt sich die Zuwanderung nach Deutschland in allen gesellschaftlichen Bereichen - bis hin in deutsche Gerichtssäle aus.

*Es stellen sich somit einige Fragen:*

Wie geht die Justiz mit dieser interkulturellen Herausforderung heute und in der Zukunft um? Welche Wahrnehmung haben verschiedene Gruppen von Migranten von der Justiz? Woher rühren diese? Worin unterscheiden sie sich von den Ansichten nichtmigrantischer Gruppen? Welches gegenseitige Verständnis im interkulturellen Dialog ist überhaupt möglich, ohne die Rechtsfindung zu beeinflussen? Wie begegnen sich Justizmitarbeiter und Migranten in den Gerichtsverfahren? Welche Rolle spielen Justizmitarbeiter mit eigenem „Migrationshintergrund“? Sind eigene Referate, wie das im Ministerium der Justiz NRW kürzlich installierte „Fachzentrum Justiz und kulturelle Vielfalt“, das mittlerweile in „Fachzentrum Justiz und Islam“ umbenannt wurde, wegweisend für den künftigen Umgang und das gegenseitige Verständnis mit kulturell anders sozialisierten Personenkreisen innerhalb der Justiz?

**Diese und weitere Fragen und Diskussionspunkte wollen wir gerne im Rahmen eines Podiumsgesprächs und eines anschließenden Dialoges mit interessierten Teilnehmern und Teilnehmerinnen zum Thema machen.**

*Es diskutieren:*

**Emitis Pohl, Autorin**  
**Cemile Giousouf MdB, Integrationsbeauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion**  
**Dr. Michael Bräuer, Referatsleiter „Justiz und Islam“ im Ministerium der Justiz NRW**  
**Emanuel Schmidt, Vorsitzender der Deutschen Justiz-Gewerkschaft**

**Wir bitten um Anmeldung an:**  
[emanuel.schmidt@djg.de](mailto:emanuel.schmidt@djg.de)

---

# Migranten und Justiz - Eine interkulturelle Herausforderung

Podiumsgespräche aus der Reihe  
**Deutsche Justiz-Gewerkschaft**

im Dialog

06.09.2017

19.30 Uhr

Emil Schumacher Museum,  
Museumsplatz 1-2, 58095 Hagen



## Podiumsteilnehmer:



**Emitis Pohl,**  
Kommunikationsexpertin und Buchautorin:  
„Deutschsein für Anfänger - Integration ist meine  
Pflicht“ (Fontis-Verlag, 2016)

Mit 13 Jahren kam Emitis Pohl als Flüchtlingskind ohne Eltern aus dem Iran nach Deutschland. In Hamburg besuchte sie die Schule und brachte sich überwiegend selbst die deutsche Sprache bei. 2007 gründete sie die Full-Service Werbeagentur ep communication GmbH. 2016 hat sie ihr Buch „Deutschsein für Anfänger - Integration ist meine Pflicht“ (Fontis-Verlag) herausgegeben.



**Cemile Giousouf,**  
Mitglied des Deutschen Bundestages, CDU  
Integrationsbeauftragte der CDU/CSU-Fraktion im  
Deutschen Bundestag

1978 als Tochter griechisch-türkischer „Gastarbeiter“ in Leverkusen geboren, arbeitete Cemile Giousouf nach ihrem Studium für verschiedene Ministerien des Landes Nordrhein-Westfalen. Seit 2013 vertritt sie den Wahlkreis 138 (Hagen und südlicher Ennepe-Ruhr-Kreis) im Deutschen Bundestag. Sie ist die erste und bisher einzige muslimische Bundestagsabgeordnete der Union.



**Emanuel Schmidt,**  
Bundevorsitzender  
Deutsche Justiz-Gewerkschaft

Emanuel Schmidt wurde in Rumänien geboren. Er zog mit sechs Jahren gemeinsam mit seinen Eltern und der jüngeren Schwester als Spätaussiedler nach Deutschland. Seit 2013 ist Emanuel Schmidt Bundevorsitzender der Deutschen Justiz-Gewerkschaft (DJG), der größten Fachgewerkschaft für den Justizdienst. In ihr sind Tarifbeschäftigte und Beamte organisiert. Die Mitglieder der DJG kommen aus den Gerichten (auch Fachgerichten) sowie aus den Staatsanwaltschaften.